# [Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

nehmen vermag und sich einmal die Zeit nimmt, den stationenreichen Weg des Filetstückes vor sich auf dem Tisch detailliert zurückzuverfolgen, wird dieses Filet zum Kotzen finden, stamme es nun vom Kalb oder Känguruh.

*Noldi Kessler, Gams*

## Enttäuschend

Orlando-Karikatur, Nr. 19

Ich möchte das *Nebelspalter*-Abonnement wieder kündigen. So lustig, wie die Schweizer Politik tatsächlich ist, kann der *Nebelspalter* nicht sein. Beispiel: Der einzige *Nebelspalter*-Beitrag zum Thema «Referendum gegen Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht» von Orlando ist einfach enttäuschend dürftig. Die Flatterhaftigkeit der SP/GP und Konsorten hätten wohl einen weit schärferen Strich verdient. Zudem ist Orlandos Aussage politisch höchst ambivalent. Ich vertröste mich deshalb mit den Realsatiren von Freiheitspartei, AUNS, Koller usw. – alles aus erster Hand. *Sebastian Hefti*

*Freiheit – Referendum gegen Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht*

## Von Leser zu Leser

Seit meinem 79. Geburtstag vor einem Jahr geniesse ich die Lektüre des *Nebelspalters* in vollen Zügen, schüttle aber auch meinen Kopf über die vielen Leserbriefe von Menschen, denen jeder Sinn für Satire fehlt.

*Jakob Rüdisühli, Benidorm*

## Adieux

Seit 1948 war ich Fan des *Nebelspalters*. War ich, denn der immer ausgeprägtere Macho-Stil, den der *Nebelspalter* in den letzten Jahren zu pflegen beliebt, entspricht seit langem nicht mehr meiner Auffassung von einer satirischen Zeitung. In der guten Hoffnung, diese pubertären Töne des zweiten Frühlings würden sich wieder etwas mässigen, habe ich dem Blatt weiterhin die Treue gehalten. Da Frauen in Ihrem Blatte nun praktisch nur im negativen Sinne in Erscheinung treten und meist mit Abwesenheit glänzen, möchte ich mich von dieser Zeitschrift endgültig verabschieden.

*Adelheid Stocker, Bern*

## Klagemauer

Warum wird im *Nebelspalter* die Schrift immer kleiner, enger, weniger schwarz und dadurch mühsam lesbar?

Die Leser sind meistens Brillenträger und haben es schwer, diese Schrift problemlos zu lesen.

Kann man da Abhilfe schaffen? Es nützt nichts, wenn das Schriftbild klassisch ist, aber man zum Lesen bald eine Lupe braucht.

*P. Frick, Zürich*

## Sprachpsychologie

Obwohl mir persönlich – rein weltanschaulich – das neue Konzept des *Nebelspalters* wesentlich näher steht als das alte, muss aus sprachpsychologischer Hinsicht trotzdem einiges daran in Frage gestellt werden. Als satirische Wochenzeitschrift ist der *Nebelspalter* geradezu verpflichtet, gewisse Ansichten und Wahrheiten kritisch zu hinterfragen. Dass dabei einige der bisherigen, der alten Tradition verbundenen Abonnenten verlorengehen, versteht sich fast von selbst. Doch sollte das neue Konzept über genügend Kraftreserven verfügen, diesen Abgang durch einen mindestens doppelt so grossen Zulauf neuer Abonnenten wettzumachen.

Der Grund dafür, dass es dem *Nebelspalter* offenbar nicht gelingt, dies zu erreichen, liegt meines Erachtens nicht etwa in einer mangelhaften Beherrschung der Sprache. Im Gegenteil, manche Beiträge bestechen geradezu durch ihre sprachliche Eleganz und Virtuosität. Aber Sprachbeherrschung allein genügt leider nicht, wenn dabei die grundlegendsten psychologischen Prinzipien in grobfahrlässiger Art und Weise verletzt werden.

Ein Beispiel dafür findet sich im *Nebelspalter* Nr. 10, der anlässlich des Genfer Automobilsalons zu einem Viertel dem Thema Auto gewidmet ist. Als überzeugter Nichtautomobilist glaube ich, mir gerade zu dieser Ausgabe einige kritische Bemerkungen erlauben zu dürfen. Dabei beschränke ich mich auf den Beitrag «CyberCar». Dieser Beitrag – der mich persönlich sehr anspricht – muss jeden durchschnittlichen Automobilisten vor den Kopf stossen (ein nicht unbeträchtlicher Teil der *Nebelspalter*-Leserschaft setzt sich vermutlich aus solchen zusammen!). Ich betone ausdrücklich: *vor den Kopf stossen*. Zum Denken anregen wird er höchstens wenige. Denn das Automobil ist, wie fast alle wissen, doch nur die wenigsten zuzugeben bereit sind, *die heilige Kuh vieler Zeitgenossen*. Nicht etwa bloss diejenige der unverbesserlichen Raser oder Sonntagsfahrer, sondern all derer, die ihr Geld und damit ihre Zeit für Kauf und Unterhalt zu opfern bereit sind. Nun tendieren Menschen, die man vor den Kopf stösst, meist dazu, den Kopf einfach in den Sand zu stecken. Dies trifft vor allem dann zu, wenn sie ein schlechtes Gewissen haben. Seit Freuds psychologischem Wirken ist bekannt, dass der Mensch ein Grossteil dessen, was ihm nicht angenehm ist, aus seinem Bewusstsein verdrängt. Das Phänomen der Verdrängung beschränkt sich nicht etwa bloss auf einige wenige Menschen, es ist vielmehr ein Prinzip, das jeden einzelnen von uns betrifft. Im konkreten Fall der *Nebelspalter*-Leserschaft kann dies folgendes bewirken: Lieber in Zukunft auf den Kauf einer solch beunruhigenden Zeitschrift verzichten, als zu riskieren, erneut mit den eigenen bedrohlichen Verdrängungen konfrontiert zu werden. Satirische Wahrheit kann äusserst kontraproduktiv wirken und damit die besten Absichten unterminieren, wenn sie nicht in einer sprachlich ausgewogenen und optimalen Dosis verabreicht wird.

Es wäre sehr bedauerlich, wenn eine wertvolle Zeitschrift, wie dies der *Nebelspalter* ist, lediglich aufgrund der Nichtbeachtung grundlegender psychologischer Gesetzmässigkeiten in seiner Existenz bedroht würde. Humor ist vielleicht die einzige wirkliche Möglichkeit, die Menschen dieser Welt zu *be*-wegen. Denn wie der bekannte Philosoph Paul Feyerabend in seinem Buch «Erkenntnis für freie Menschen» bemerkt, gilt: «Das Scherzen, die Unterhaltung, die Illusion, nicht ‹die Wahrheit› macht uns frei.»

*Walter Spring, Zürich*


**Nebelspalter**

**Die satirische Schweizer Zeitschrift**
119. Jahrgang, gegründet 1875

**Redaktion:** Iwan Raschle

**Sekretariat:** Ursula Schweizer

**Layout:** Anja Schulze

**Redaktionsadresse:**
Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47
Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

**Verlag, Druck und Administration:**
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

**Abonnementsabteilung:**
Tel. 071/45 44 70/71

**Abonnementspreise:**

| | | |
|---|---|---|
| **Schweiz:** | 12 Monate | Fr. 122.– |
| | 6 Monate | Fr. 64.– |
| **Europa*:** | 12 Monate | Fr. 146.– |
| | 6 Monate | Fr. 76.– |
| **Übersee*:** | 12 Monate | Fr. 172.– |
| | 6 Monate | Fr. 89.– |

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

**Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:**
Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50, Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102, Postfach 922, 8034 Zürich

**Anzeigenverwaltung:**
Gabriela Lepuschitz-Messmer, Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

**Touristikwerbung:**
Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28

**Inseraten-Annahmeschluss:**
Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

**Insertionspreise:** Nach Tarif 1994/1